

# **Soll jeder Lehrer das verdienen was er verdient?**

**Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 8. November 2017 10:34**

Zitat von Morse

Heute hörte ich jmd. vom RP (!) eine Methode beschreiben, nach welcher für jede Schule bzw. deren SuS ein Faktor erstellt wird aufgrund deren anthropogenen Voraussetzungen (z.B. Anteil an Hartz IV Empfängern) und dieser Faktor dann mit den Abweichungen der Prüfungsleistungen vom Durchschnitt verglichen wird zur Leistungsmessung der Lehrer.

\*Seufz\*

Noch einmal. Natürlich ist es möglich, die Leistung von Lehrern in ihren Lerngruppen statistisch zu messen. Wie kann man das erreichen: indem man die Parameter der Lerngruppe, des Unterrichtsfortschrittes und des individuellen Lehrers sehr feinschrittig misst und daraus ein passendes mathematisches Modell ermittelt. Dann kann man die Leistung eines Lehrers qualifiziert beschreiben.

Hat das etwas mit dem o.g. Vorschlag von "Bonuspunkten" und "-mali" zu tun? Nein. Weil, diese pseudo-mathematische Beschreibung viel zu grobschlächtig wäre, um eine allgemeine Schlussfolgerung auf Anerkennung oder negative Sanktionierung von Lehrerleistung zu rechtfertigen. Jeder Lehrer mit langjähriger Praxiserfahrung weiß, dass die Schwankung messbarer Leistung von Lerngruppe zu Lerngruppe von vielen Faktoren, nicht zuletzt dem Zufall abhängig ist. Wir wissen, dass es auch an dem miefigen Provinzgymnasium im zivilisationsfernen ländlichen Hinterland die "Knallerklassen" und die "guten Klassen gibt". Wie kann man das in der Statistik abbilden?

Abgesehen davon - wer soll eigentlich die Arbeit leisten, die Datenpunkte für die mathematische Würdigung von "endosozialen" und "sonstigen" Faktoren zu sammeln? Die Schulen? Anstatt die Arbeitszeit darauf zu verwenden, die tatsächliche Unterrichtsarbeit zu verbessern?

Und weiterhin abgesehen davon - wie soll so eine Form von "Würdigung" rechtlich gestaltet werden und mit dem Rechtsgrundsatz der Gleichberechtigung vereinbart werden? Das lädt doch nur zu Klagen ein. u Recht. 😅